



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Bezugspreise für Februar: Mitglieder ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweisung M. 1500.— Nichtmitglieder M. 3000.— Bei der Post bestellt M. 10000.— vierteljährlich. Kreuzbandbezieher haben die Portokosten aus M. 200.— Verbandsgebühren für Februar zu erstatten. Einzel-Nr. M. 100.— Umfang einer Seite 360 viergespalt. Petitzeilen. — Mitgliederpreis: Die Zeile 125 M., 1/2 S. 4000 M., 1/4 S. 20000 M., 1/8 S. 10000 M. Nichtmitglieder-

preis: Die Zeile 250 M., 1/2 S. 80000 M., 1/4 S. 40000 M., 1/8 S. 20000 M. Stellengef. 65 M. die Zeile. Chiffregebühr 100 M. Bestells. i. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 175 M. — Auf alle Preise 200% Zuschlag. Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderl. Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 76 (R. 51).

Leipzig, Sonnabend den 31. März 1923.

90. Jahrgang

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, den 3. April 1923.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Veröffentlichung vom 8. September 1922 (Bbl. Nr. 214 vom 13. September 1922) wird mit Wirkung vom 3. April 1923 an eine Erhöhung der Schlüsselzahl um 25% empfohlen, so daß sie künftig mithin

2500

lautet.

Leipzig, am 31. März 1923.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Dr. Arthur Meiner

Erster Vorsteher.

Der Vorstand des Deutschen Verlegervereins

Dr. Georg Paetel

Erster Vorsteher.

Verein der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig.

Geschäftsbericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1922/23, erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung, Sonnabend, den 3. März 1923, im Deutschen Buchhändlerhaus.

Der Ernst der Zeit erfordert Taten, nicht Worte, er verlangt ein Vorwärtsschreiten, nicht ein Rückwärtsbliden. Darum wird sich der diesjährige Geschäftsbericht nur kurz und aufzählend mit den Tatsachen des Vereinslebens befassen, nicht wie sonst im einzelnen kritisch Stellung dazu nehmen.

Der Sortimentshandel hat im vorigen Jahre mit Ausdauer und Fleiß durchgehalten, gestützt durch den Sortimentsteuerungszuschlag, der ihm erhalten geblieben ist. Der Verlagshandel hat dank der auch in schwersten Zeiten unverwundlichen Musikfreudigkeit der Deutschen und dank des zunehmenden Außenhandels nicht ungünstig abgeschnitten. Bei beiden machen sich aber ernste Anzeichen eines allgemeinen Rückganges und nicht zu verkennende Sorgen um Kapitalbeschaffung geltend. Durch das gegen Ende des Jahres eingeführte System der Schlüsselzahl werden die auf dem Gebiete der Preisbildung bestehenden Mißstände und Verwirrungen hoffentlich beseitigt werden, wenn auch leider zahlreiche Verleger sich noch nicht der allgemeinen Schlüsselzahl angeschlossen haben. Im Zuge der Zeit liegt es, daß im Vereinsleben die Gegensätze zwischen Sortiment und Verlag sich leider etwas verschärft haben. Die außerordentliche Hauptversammlung in Eisenach hat durch Annahme der neuen Satzung, in der die Stellung des Sortiments gegenüber der alten Satzung beträchtlich gebessert erscheint, zur Milderung der Gegensätze schon manches beigetragen. Von der Gründung des »Verbandes der Kreis- und Ortsvereine« (im deutschen Musikalienhandel) wird erwartet, daß auch er beruhigend und aufklärend zwischen Verlag und Sortiment vermitteln wird. Leider ist es noch nicht gelungen, die Führer des in Düsseldorf gegründeten »Musiksortimenter-Verbandes« davon zu überzeugen, daß sie besser daran täten, ihre

Kräfte in den Dienst des »Verbandes der Kreis- und Ortsvereine« und des großen Vereins zu stellen, anstatt auf eigene Faust Sortimenters-Politik zu treiben, dadurch Unruhe zu erzeugen und durch Zersplitterung wertvolle Mitarbeit zu vergeuden. Die korrekte Befolgung aller zahllosen Preissteigerungen ist durch das rasche Tempo der Preissteigerungen vielfach sehr erschwert gewesen und hat namentlich in den Warenhäusern zu Mißständen geführt. Von größter Wichtigkeit war, daß seitens der Behörden, namentlich des Reichswirtschaftsministeriums, auf Grund von Gerichts-Entscheidungen die Berechtigung von Preiserhöhungen, soweit sie sich den allgemeinen Steigerungen der Indizes an schließen und den Wiederbeschaffungspreisen sich nähern, anerkannt wurde.

Eine gewaltige Unruhe im Vereinsleben hat der zwischen den »Musikpädagogischen Verbänden« und der Firma Schott, Mainz, abgeschlossene Vertrag betreffend Preisermäßigungen für Bedürftige hervorgerufen. Nach unendlicher Arbeit der Vorstand- und Kommissionen ist zu hoffen, daß nunmehr aus Anfängen, die unvollkommen und fehlerhaft waren, ein Hilfswerk sich entwickelt, das dem notleidenden Musiklehrerstand und den bedürftigen Schülern Segen bringen wird.

Durch den Tod verloren wir die Mitglieder E. Berté-Wien, Karl Fritzsche-Leipzig, J. A. Kewley-Zürich, D. Vohberg-Schmalalden, Bela Merx-Budapest, E. Müller-Bern, Max Thomas-Berlin, Frau Kommerzienrat A. Siegel-Leipzig, Fräulein Klara Spangenberg-Altenburg. Ihnen allen werden wir allezeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

An folgenden Jubelfeiern seiner Mitglieder nahm der Verein herzlichen Anteil: des 125jährigen Bestehens der Firma Heinrichshofens Verlag-Magdeburg; des 100jährigen Bestehens der Firmen Otto Falkenberg-Koblenz und P. J. Tonger-Köln; des 50jährigen Bestehens der Firmen Josef Blaha-Wien, Nies & Erler-Berlin, J. G. Seeling-Dresden, Fr. A. Urbanek-Prag, Jul. Zwiffler's Verlag-Wolfenbüttel; des 25jährigen Bestehens der Firmen A. B. Fajers Musikhandel-Helsingfors, Mühle & Wendling-Leipzig; der 50jährigen Selbständigkeit der Herren